

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **159 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bibliographie internationale d'histoire militaire, Sélection 1988 – 1991

herausgegeben von Jean Langenberger u.A., Berne: Comité de bibliographie, Commission internationale d'histoire militaire comparée, Commission internationale des sciences historiques, 1992

Bibliographien haben gelegentlich das Schicksal, unbeachtet auf den Regalen zu verstauben. Im Falle des vorliegenden Bandes ist das Gegenteil zu hoffen: Jean Langenberger, Derck Engelberts und ihre Mitarbeiter haben es nämlich verstanden, die wissenschaftliche Aufgabe der Schweiz, ein international massgebliches Kompendium der wichtigsten militärgeschichtlichen Werke des Berichtszeitraumes vorzulegen, auf eine sehr ansprechende Art und Weise zu lösen. Die 317 vorgestellten Werke aus aller Welt werden durch klug aufgebaute Register erschlossen, so dass sich beispielsweise die wieder tragisch aktuell gewordene Biographie des Landeskommandanten von Bosnien-Herzegowina 1914, Oskar Potiorek entweder über die Chronologie oder über die Geographie oder, sollte er noch bekannt sein, auch über den Personennamen leicht finden lässt. Länderberichte zur jüngeren Militärgeschichtsschreibung (diesmal Deutschland, Griechenland und Rumänien gewidmet), bibliographische Hinweise zu aktuellen, an den Internationalen Kongressen für Militärgeschichte behandelten Themen und Mitgliederverzeichnisse der einschlägigen wissenschaftlichen Gremien runden die Publikation zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel für jeden an mehr als nur ganz lokaler Militärgeschichte Interessierten ab.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Robert Harris

«Vaterland»

Haffmans Verlag AG, Zürich

Preis: Fr. 39.–

Es beginnt wie in einem Drei-Groschen-Krimi. Ein Mord im Berlin des Jahres 1964; eine für damalige Verhältnisse unkonventionelle Kommissar-Figur; die üblichen rivalisierenden Polizeiabteilungen; eine Krimi-Kon-

struktion wie tausend andere auch. Wäre da nicht der politische Hintergrund. Die Fiktion eines grossdeutschen Reiches vom Rhein bis zum Ural, ausgehend von der Hypothese, wonach Adolf Hitler den Zweiten Weltkrieg gewonnen und mit NSDAP, SS und Wehrmacht Europa beherrscht. Statt des kalten Krieges und der Mauer zwischen Ost und West ein teutonischer Grenzwall von den Niederlanden, dem Rhein und der Schweiz entlang über Kroatien, Serbien und Bulgarien bis ans Schwarze Meer, von St. Petersburg und von der Wolga-Mündung am Kaspischen Meer bis an das nördliche Eismeer.

Das alles würde bloss und harmlose Fiktion bleiben, hätte es der Autor – in der anglikanischen Presse hochgelobt; von deutschen Kritikern zerrissen («frivole Geschmacklosigkeit»/Karl-Heinz Janssen, Die Zeit), von deutschen Verlagen abgewiesen und von einem Schweizer Verlag veröffentlicht – unterlassen, seine Gedankenspiele mit Beweisdokumenten aus dem Eichmann-Prozess, mit Auszügen aus den Gerichtsakten gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg oder aus Protokollen der Wannseekonferenz zu untermauern. Gerade weil Harris Rudolf Höss, Lagerkommandant von Auschwitz, und die Teilnehmer dieser für Millionen von Juden schicksalshaften Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942 wieder auferstehen lässt, nimmt der anfänglich banal wirkende Kriminalroman eine alptraumhafte Wende zum düsteren Thriller. Peter Frey

Herbert Maeder, Dr. Robert Kruker und Dr. Verena Meier
**Sankt Gotthard
Landschaft, Menschen**
Reich illustriert
Offizin Regio
Zürich Verlags AG, Zürich
1992, Fr. 78.–

Wenn sich ein parteiloser Nationalrat und Umweltschützer, ein Soziologe und eine der Frauenkultur verschriebene Forscherin für ein gemeinsames Werk zusammentun, so ist das Resultat keineswegs immer alternativ. Jedenfalls dieses schöne Buch nicht. Was die Autoren an Bildern und Texten während eines Jahres zusammengetragen ha-

ben, ist zu einem Buch geworden, das unsere Bewunderung verdient. Hohe photographische Technik, volkskundlicher Spürsinn, Flair für Schönheit im Werktagsgewand, allein schon diese Vorzüge des Buches müssten uns höchste Anerkennung abgewinnen. Für das Intime schliesslich fehlen uns die Worte. Staunen, Rührung und Dankbarkeit stehen uns an vor einem Werk, das uns das Unsagbare sprechend, überwältigend vor Augen führt. Damit ist viel gesagt, aber noch kaum genug. Es ist ein Buch mit einer Seele, die in jedem Bild neu sich offenbart.

Wir sehen Berge, schroffe Felsen, Abgründe, Gletscher, Menschen, Vieh, Haustiere, Wild, Soldaten, Gebirgspferde, schöne Frauen, rauhe Äpler aus einer Perspektive, die uns Talbewohner staunen macht. Nur einem wahren Berggänger gelingt es, solch erstaunliche, solche wahre Bilder wiederzugeben. Und was zum Text zu sagen ist: Mit unbestreitbarer Sachkenntnis und mit angemessener Sprache werden wir durch diese Welt geführt, mit einer Liebe auch zum Gegenständlichen und zur Natur, die in die Tiefe dringt, und auch mit einem Wagemut, der enorme Spannung erzeugt und der Belohnung bringt.

Heinrich Amstutz

C. Gasteyer

Candidates for Integration.

**The Neutral and Central
European Countries Facing
the European Community**

Bericht über ein Kolloquium
PSIS Occasional Papers,
108 Seiten, Number 2/1992
Graduate Institute
of International Studies
132, rue de Lausanne,
1211 Genève 21.

Das Europa von 1945 hat endgültig aufgehört zu existieren. Zementierte Strukturen wurden weggefegt. Und paradoxerweise kam diese Wende aus dem Osten, aus Ländern, welche ihre Zukunft längst schon glaubten vorprogrammiert zu haben.

Eine unerhörte Aufwertung der EG war die Folge. Der Ehrgeiz ihrer Planer – gemeinsamer Markt ab 1993, Währungs- und Wirtschaftsunion mit dem Fernziel einer politischen Gleichschaltung – war kaum zu bremsen. Unsicherheit kam über die EFTA-Mitglieder; einige richteten bald

Aufnahmegesuche an die EG-Mächtigen. Das vorliegende Büchlein bringt sieben Referate, die vor Professoren und Sachverständigen aus Europa, von Skandinavien bis Wien und Zagreb, also auch aus Polen, Russland, Finnland, Schweden, Deutschland Frankreich, der Tschechoslowakei, aus Ungarn und aus der Schweiz, gehalten worden sind.

Auch nach der Abstimmung über den EWR sind die behandelten und hier gesammelten Themen für uns aktuell: Die neue Ordnung im Osten, Strömungen, Ausblicke, die Rolle der Neutralen, Sicherheitspolitik in Zentraleuropa, gemeinsame Option einer Militärpolitik. Denn inzwischen haben sich die Fragezeichen noch gehäuft, und keine dieser Fragen wurde bisher aus der Welt geschafft. Heinrich Amstutz

W.B. Kennedy Shaw

Long Range Desert Group

Vorwort von David Lloyd

Owen,

London: Grenhill Books, 1989

Kein Erstleser dieses Buches wird am Ende dieselbe Vorstellung von Aufklärung haben wie zu Beginn. Hier hat ein Praktiker unter dem frischen Eindruck der Ereignisse (die erste Auflage des Werkes datiert von 1945) die Summe seiner Erkenntnisse gezogen. Zwei Beispiele: Kein Panzer und kein Lastwagen und kein Motorfahrzeug, in Tripoli ausgeladen, gelangte an Rommels Front ohne vorher von einer neuseeländischen oder englischen Patrouille gezählt und inventarisiert und gemeldet worden zu sein. Die Route der neuseeländischen Division zur Umgehung der Mareth-Linie in Südtesonien wurde nach Weisung der Long Range Desert Group regelrecht ausgemalt.

Die Bedingungen in der Schweiz werden stets andere sein als in der nordafrikanischen Wüste. Mit der Armee 95 wird aber auch unser Raum militärisch leerer, die Aufklärung entsprechend wichtiger.

Kommt dazu, dass der Mensch unter extremer Belastung – wie ihn Kennedy Shaw meisterhaft zeigt – manchen Angehörigen des Kadens der Armee interessieren wird, was allein Grund genug wäre, dieses elegant geschriebene Werk zur Hand zu nehmen.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Kurt Koch
**Christsein
 in einem neuen Europa.
 Provokationen
 und Perspektiven**

Paulusverlag Freiburg i.Ue.,
 1992, 317 Seiten, Fr. 35.–

Ein Buch voller Herausforderungen! Es geht um das geistige Fundament bei der Neugestaltung Europas. Sogar der Technokrat Delors hat gesagt, dass Europa noch die Seele fehle. Europa kann und darf nicht nur ein Wirtschaftsraum sein, wenn es sich behaupten und seiner verantwortungsvollen Aufgabe in der Welt gerecht werden will.

In acht Kapiteln «...Herausforderungen» analysiert Kurt Koch tiefgründig die neue Situation in Europa und entwickelt verheissungsvolle Perspektiven für die Zukunft (Kapitel: Zeitgeschichtliche, kirchliche, ökumenische, theologische, kulturelle, nationale, ethische, weltanschauliche Herausforderung). Er redet einer demokratischen, gerechten und verantwortlichen Machtausübung das Wort, soweit als möglich unter Verzicht auf Gewaltanwendung. Seine Friedensvorstellungen ergeben eine gute Verbindung zu Gustav Dänikers «Wende Golfkrieg. Vom Wesen und Gebrauch künftiger Streitkräfte» (Verlag Huber 1992). Für beide Autoren ist es Zeit der Wende. Nicht die vom New Age proklamierte Wendezeit, mit der sich Kurt Koch intensiv auseinandersetzt: New Age hebt sich individualistisch vom Boden ab und vernachlässigt somit die aktuellen «Hausaufgaben» (so auch die Apologeten des Weltuntergangs). Zeit der Wende ist es in dem Sinn, dass wesentliche Veränderungen der globalen Lage ein neues Denken verlangen. Die physische und moralische Unversehrtheit der Menschen ist bedroht und bedarf dringend des Schutzes. Die Würde des Menschen muss überall gewahrt und verteidigt werden (Jugoslawien!). Die zerstörerische Praxis menschlichen Handelns hat einer Ethik des Lebens zu weichen.

Die Zukunft Europas kann nur aus seiner Herkunft glaubwürdig gestaltet werden. Vier Wurzeln – die griechische, die christliche, die lateinische und die neuzeitliche – haben die europäische Kultur hervorgebracht, aus der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Solidarität, hu-

manitäre Hilfe, völkerrechtliche Normen u.a.m. herangewachsen sind.

Koch findet die Trennung der Christen in verschiedene «Kirchen» einen Skandal. Deshalb ist ökumenisches Zusammengehen eine wichtige Forderung, ohne dabei dogmatische Vereinheitlichung anzustreben. Theologie hat die biblische Botschaft in das Zeitgeschehen einer Schicksalsgemeinschaft hineinzusprechen. Nur so wird sie gehört. Ihre Stimme darf in dieser Zeit der Wende, der Neugestaltung nicht untergehen oder verstummen. Dazu sind nicht nur Amtsträger, sondern alle Christen aufgerufen. Ein wertneutraler Staat kann keine rechtlichen und moralischen Normen mehr durchsetzen; es fehlt ihm die moralische Legitimation.

Die Schweiz ist Teil Europas. Der Autor nimmt denn auch oft die spezifisch schweizerischen Verhältnisse aufs Korn. Wichtig ist ihm der Bundescharakter der Schweiz, der auf göttlichem Vorbild beruht, Freiheit und Solidarität optimiert und als Leitidee auch dem neuen Europa dienen kann.

Kurt Koch ist Professor für Theologie an der Theologischen Fakultät in Luzern, Verfasser vieler Bücher und Artikel, als katholischer Feldprediger-Dienstchef im Stab der F Div 3 eingeteilt. Dem an grundsätzlichen und ethischen Fragen interessierten Offizier sind seine Schriften eine wertvolle Quelle. Rolf Sigerist

Walter Schaufelberger
**Marignano.
 Strukturelle Grenzen
 eidgenössischer Militärmacht
 zwischen
 Mittelalter und Neuzeit.**

160 Seiten mit einer Farbtafel sowie zahlreichen Kartenskizzen, Anmerkungen und Literaturangaben. Edition ASMZ im Huber Verlag, Frauenfeld 1993. Fr. 42.–

Anstoss zur vorliegenden Studie gab nicht die Schlacht, sondern das Schlachtfeld von Marignano, das der zunehmenden Verstärkung der Grossagglomeration Mailand anheimzufallen droht. Bei dieser Anregung ist es allerdings nicht geblieben. Vielmehr entwickelte sich daraus ein umfassender Beitrag zur spätmittelalterlichen Militärgeschichtswissenschaft, der die Schlacht

von Marignano in die ennetbirgische Politik einbettet, die Entwicklungslinien in den Mailänder Kriegen aufzeigt und im Schwergewichtskapitel Einzelaspekte über Kriegführung und Kriegerum behandelt. Damit wird der Versuch gewagt, den Gründen der eidgenössischen Niederlage, über das Geschehen auf dem Schlachtfeld hinaus, in weiterem Rahmen nachzugehen. Der militärstrategisch entscheidende Punkt, nämlich das Missverhältnis zwischen den politisch-militärischen Strukturen der Eidgenossenschaft und den Erfordernissen weiträumiger Kriegführung, wird erstmals gründlich untersucht. Auch wird den neueren Aspekten der «Militärgeschichte von unten» gebührend Rechnung getragen und auf das individuelle Wesen der Söldnerkrieger, auf soziales Herkommen, Mentalität und Verhaltensweise näher eingetreten. Von besonderem Wert sind endlich die wichtigsten schweizerischen, französischen und italienischen Quellen, darunter mehrere Berichte von Schlachtteilnehmern, die im Anhang abgedruckt sind.

Alles in allem verraten sprachliche Qualität, wissenschaftliche Gründlichkeit und die Kraft des Urteils, dass hier der Altmeister der Militärgeschichte am Werke war. Es ist zu hoffen, dass das Buch weit über den militärgeschichtlich interessierten Leserkreis hinaus ein Echo finden wird.

Roland Beck

Volker Rühle
**Bundeswehr. Sicherheitspolitik
 und Streitkräfte im Wandel**
 195 Seiten mit elf Bildern,
 Verlag E.S. Mittler & Sohn,
 Berlin, Bonn, Herford, 1993

Seit einem Jahr ist Rühle der deutsche Bundesminister der Verteidigung. Er übernahm sein Amt in einer bewegten Zeit. Zahlreiche Probleme warten darauf, gelöst zu werden. Das bisherige Feindbild existiert nicht mehr. Die Bundeswehr muss – im Rahmen des Sparprogramms der Kohl-Regierung – wesentlich verkleinert werden, aber sie darf ihre Schlagkraft nicht einbüßen. Das Buch beinhaltet eine Anzahl von Reden und Vorträgen von Rühle, die er vor verschiedenen Gremien im letzten Jahr gehalten hat. Sie geben seine Auffassung über Militär und

Sicherheitspolitik wieder und sind in mancher Hinsicht aufschlussreich. Sie beinhalten mehr Substanz als blosse Protokollphrasen, wie wir sie gelegentlich in Zeitungen lesen.

Peter Gosztony

Erwin Chargaff
**Unbegreifliches Geheimnis,
 Wissenschaft als Kampf
 für und gegen die Natur**
 Taschenbuch, 226 Seiten,
 Luchterhand 1989, Fr. 16.30

Ein Kritiker an der Art von Wissenschaft, welche mit immer grösserem Aufwand immer mehr Wissen anhäufen will – er selber hat sie ein Leben lang betrieben – fordert Chargaff, mehrfach ausgezeichnete Professor des biochemischen Instituts an der Columbia University, die Wissenschaftler heraus, ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Nicht Industrie, Verbraucher, Politik sind für ihn ausschlaggebend. In acht Essays versucht er, das «Gewissen» gegen den «Wissenschaftsbetrieb» abzugrenzen. Am Beispiel von Albert Einstein macht er sich ein Urteil über den Nachruhm des Naturforschers. «Meinungsindustrielle Verschmutzung» nennt er den Prozess, wie solche Berühmtheiten nicht nur für Farbdrucke auf T-Shirts, sondern auch für teure «Proceedings» von Universitäten vermarktet werden. Er spricht dann von der «Tragik des grossen, sich überlebenden Gelehrten», den «unser abscheulicher Tag immer an dem Tage misst». Geht er auf das katastrophale Privatleben des bewunderten Gelehrten ein? – Nein. Statt dessen weicht er aus auf die Frage: Was ist Ruhm? Was ist Nachruhm? – Ein Rummel. Und Einstein? – «Noch eine kleine Weile, und er ist vollends historisiert.» Der Leser wird nun hingehalten mit einigen Dutzend Seiten von geistreichen Anekdoten und Bonmots. Kurz: Der Autor geht vom Hundertsten ins Tausendste. Wer aber bei ihm ein klares Urteil sucht, wird über Myriaden von Sätzen hingehalten, kommt am Ende nie auf seine Rechnung, weder in dem Essay über Einstein noch in den sieben anderen. Schuster, bleib bei deinem Leisten, möchten wir dem philosophierenden Chemiker zurufen.

Heinrich Amstutz ■